
Persistenter Identifier: 1003016456_25
Titel: Evangelisches Schulblatt und deutsche Schulzeitung - 25.1881
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016456_25/1/

sität und zeigen die allmähliche Besiegung der Ungerechtigkeit durch die Gerechtigkeit, der Lüge durch die Wahrheit. Sein Stil ist korrekt, einfach und leicht dahinfließend; er trifft den eigentlichen Reindston, ohne trivial und breit zu werden; die Darstellung ist höchst interessant. Alles Moralisieren ist streng ferngehalten, da unser Verfasser lediglich durch Thatsachen und Charaktere auf seine Leser einzuwirken weiß. Es konnte daher nicht fehlen, daß ihm die wärmste Anerkennung von den bedeutendsten Zeitgenossen zu Teil geworden ist. Wir nennen von letzteren nur Alexander von Humboldt, E. M. Arndt, Willibald Alexis, Friedrich von Raumer, Diesterweg, die Professoren Böckh, Dielitz, Fichte, Droysen. Wer wollte es daher wagen, F. Schmidts Verdienste herabzusetzen und anders als mit dem Hute in der Hand an ihm Kritik zu üben?

Nach F. Schmidt sind die bedeutendsten Schriftsteller: Wilhelm Ortel, genannt von Horn*), Gustav Nieritz, Franz Hoffmann**), Körber, Baron

von Horn***) ist vorzugsweise Volkschriftsteller und gab seit 1846 die Spinnstube heraus, welche sich durch ihre Sprüche, Rätsel, Lieder, Anekdoten und Schmied-Jakobs-Erzählungen allgemeine Beliebtheit erworben hat. Sie gehört aber, wie seine „Silberblicke“ und „Maje“ nicht in die Jugendschriften, sondern in die Volksbibliothek. In seinen Jugendschriften behandelt er vorzugsweise geschichtlich bedeutende Personen und weltgeschichtliche Begebenheiten und zwar zu dem löblichen Zweck, seine jugendlichen Leser „von den romanhaften Gebilden der sonstigen Jugendschriften zur Auffassung wirklicher Lebensverhältnisse hinüberzuleiten.“ Er schildert das Volksleben mit Wärme, Wahrheit und Anschaulichkeit in einer korrekten und allgemein verständlichen Sprache. Die meisten seiner unübertrefflichen Erzählungen haben ihren Schauplatz auf dem Hundsrück, seiner engeren Heimat; wahrscheinlich fesselt ihn diese Gegend durch die Biederkeit ihrer Bewohner ganz besonders. †)

Gustav Nieritz ††), der fruchtbarste und bekannteste der Jugendschriftsteller dieser Periode, gab, um aus seinen gedrückten Verhältnissen herauszukommen, die Erzählung „Das Pomeranzenbäumchen“ heraus, welcher allmählich 120 Bändchen

*) v. Horns Nachfolger war Ottokar Schupp.

**) Sein Mitarbeiter hieß Oskar Höcker.

***) von Horn war lange Zeit Superintendent in Sobernheim im Nahe Thal und starb 1867 in Wiesbaden.

†) Wohlgelungene seiner Jugenderzählungen sind: „Das Leben Derfflingers“, „Von dem Manne, der uns den Weg nach Amerika gewiesen“, „James Watt, der Erfinder“, „George Stephenson, der Mann der Eisenbahnen“, „Franz Drake, der Mann, der uns die Kartoffeln gebracht hat“, „Benjamin Franklin, Lebensbild eines Ehrenmannes aus Amerika“, „Das Leben des Prinzen Eugenius“, „Das Büchlein vom Feldmarschall Blücher“, „Von dem frischen und mutigen Seydlitz.“

††) Nieritz 1796 zu Dresden geboren, wo er Hilfslehrer seines Vaters an einer Armenschule wurde und dort 1877 als Direktor einer Bezirksschule starb.